**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 77 (1983)
**Heft:** 2

**Rubrik:** Die Neuen Wege vor 50 Jahren

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Deshalb wird ihnen Gott auch in der säkularisierten Welt täglich neue Menschen zuführen. Zwischen den menschlichen Organisationen und Bewegungen einerseits und dem Staat andererseits werden die Christen als eine dritte, eine völlig unabhängige und eigenständige Kraft in Erscheinung treten. Von dieser Position aus werden sie immer wieder den Dienst der Versöhnung zwischen den sich mehr und mehr polarisierenden Gruppen unserer Gesellschaft leisten. Sie werden helfen, die Verhärtung der Fronten abzubauen durch ihre sichtbare Einheit und Liebe. Sie werden aber auch den Dienst der Diakonie energisch anpacken. Sie werden zu den Notleidenden gehen, mit ihnen leben und sie nicht wie hilfsbedürftige «andere» von oben herab behandeln. Schließlich werden sie mutig ihren Dienst der Prophetie ausüben.

Wie die Propheten des Alten Testaments werden sie Mißstände aufdecken, bekennend vom Heil und von der Hoffnung sprechen, und immer wieder zur Umkehr aufrufen. Das kann eine individuelle Umkehr, aber auch eine «Bekehrung der Strukturen» sein. So werden die Christen der Zukunft wie die ersten Christen in einer feindlichen oder indifferenten Welt zum Salz der Erde. Und sie werden wahrhaftig und glaubwürdig sein, weil sie ihre Wahrheit und ihren Glauben leben und nicht organisieren werden.

Sie werden das Licht der Welt sein, weil sie bewegt, dialogisch, einfühlend, verstehend, mutig, ökumenisch, angstfrei, partnerschaftlich und damit echte Vorbilder sein werden! Und Gott wird sie alle reich mit seiner Gnade beschenken!

Wahn? Traum? Illusion? Phantasie? Utopie? Oder neue Apostelgeschichte?

Ich will mich von der Zukunft überraschen lassen!

## Die NEUEN WEGE vor 50 Jahren

### *Hitler als deutscher Reichskanzler*

Das neue Jahr hat bisher die schweren Befürchtungen, mit denen die Wissenden und Sehenden es erwartet, nur zu sehr bestätigt. Finsternis breitet sich über die Erde, wie wohl noch nie seit den Tagen des Weltkrieges, und dämonische Stürme warten auf den Ausbruch. Niemand kann sich das verhehlen. Wieder ist Deutschland als Ursache und Wirkung solcher Weltverfinsterung in den Vordergrund gerückt. Aus einem wilden und komplizierten Intrigenspiel, dessen Einzelheiten hier darzustellen keinen Zweck hätte, ist plötzlich nach dem Sturze Schleichers Hitler emporgestiegen — Hitler als deutscher Reichskanzler? Und dies ausgerechnet in dem Augenblick, wo die Zersetzung und der Niedergang seiner Bewegung offenkundig war. (S. 74)

Die bisherigen Taten des neuen Regimes sind Gewalttaten der Reaktion, deren Energie, nicht Gewalttätigkeit, man den einstigen sozialistischen Führern hätte wünschen mögen. (S. 76)

Das Schlimmste aber scheint mir zu sein, daß das neue Regime besonders im Munde Papens im Namen des Christentums auftritt. Damit droht alle Mühe, die wir in den letzten Jahrzehnten daran gewendet haben, die Verbindung von Christentum und Reaktion aufzuheben, vernichtet zu werden. (S. 77)

*Tragisches Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich*

Ganz besonders tragisch gestaltet sich im Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich die Verschiedenheit ihrer jeweiligen politischen Entwicklungen. Jedesmal wenn in Deutschland ein Ruck nach rechts geschieht, erfolgt in Frankreich einer nach links und umgekehrt. Als man in Deutschland ein sozialistisches oder doch republikanisches Regime hatte, waltete in Frankreich ein Poincaré; einem Papen und Schleicher aber entsprachen ein Herriot und Boncour, während nun, nach Boncours Sturz, ein Daladier und ein Hitler sich entgegenstehen. Daladier ist ja ein Vertreter des äußersten linken Flügels der bürgerlichen Parteien. In seinem Kabinett sitzen Vorkämpfer einer weit entgegenkommenden Annäherung an Deutschland und eines sehr entschiedenen Pazifismus. Helmut von Gerlach berichtet in der 'Weltbühne', daß er bei einem neulichen Besuch in Frankreich dort nicht nur auf Pazifismus, sondern geradezu auf Antimilitarismus als Massenstimmung gestoßen sei. Dafür spricht ja auch die starke Zunahme der Dienstverweigerung in Frankreich. Und nun steht diesem pazifistischen Frankreich ein Deutschland gegenüber, in dem der Militarismus zum Fieber und zum Rausch der Massen wird. (S. 80)

*Notwendige Volksfront*

Das Problem, das sich infolge der deutschen Vorgänge immer mehr in den Vordergrund schiebt, ist das der sozialistischen Einheitsfront. Im allgemeinen sind wir noch weit davon entfernt. Indes können Erdbeben vieles, was keine menschliche Anstrengung vermocht hätte. Und solche Erdbeben sind da und werden weiter kommen. Jedenfalls bildet sich im Großen die Einheitsfront heraus: die klare Scheidung zwischen den zwei Welten. (S. 86)

*Eine Versammlung der «deutschen Christen»*

In Frankfurt haben vor einiger Zeit die deutschen Christen eine große Versammlung gehabt, an der (nach dem Bericht der 'Frankfurter Zeitung') u. a. folgende Aeußerungen getan wurden: Die Kirche sei vom Geiste Luthers abgefallen und habe mit Zentrum und Marxismus Verträge abgeschlossen. Sie müsse wieder frei werden vom destruktiven marxistischen Geiste, dem internationalen Pazifismus und deren Schlinggewächs — der Freimaurerei ... Blut und Rasse als 'gottbedingte Gegebenheiten' seien mit dem Christentum in engere Verbindung zu bringen. Junge Theologen hätten mit Neid auf S. A.-Leute (Hitlerische Sturmabteilungen) geschaut. Es sei das grauenhafteste, daß man in einer Predigt nicht so deutlich brutal reden könne wie in einer Volksversammlung. Die Kirche müsse sich wieder straff kämpferisch (sc. auf den Krieg hin) organisieren, um den Kampf gegen die Gottlosenbewegung zu führen ...

Welch ein trübes, wildes Gerede (zum Beispiel die Verwechslung vom Kampf und Krieg), an dem nur der Abfall von Christus deutlich ist. Was wird aus der Kirche Luthers unter dem Zeichen des Hakenkreuzes? (S. 87/88)

*Anno santo*

Die Kurie hat das Jahr 1933 zum Anno santo ernannt, weil es das neunzehnhundertste Todesjahr Christi sei. Heißt das nicht, Christus zu einem großen Menschen machen? Ist Christus nicht der Lebendige? Stirbt und ersteht er nicht jedes Jahr? Hat der Vatikan keine Ahnung von seinem religiösen Fehlgriff? (S. 92)